



Huntington Forscherin Wexler (r)*
Genfahndung bei Karibik Fischern

zu einer Therapie gegen die Krankheit kann noch weit sein. Erst wenn die Wissenschaftler verstanden haben, wie das defekte Gen die Krankheit bewirkt, können sie nach Mitteln suchen, in den Mechanismus einzugreifen.

Immerhin ist die Hoffnung, daß eine Heilung bald möglich sein wird, durch die Entdeckung des Gens viel größer geworden. Erklärt Annemarie Poustka vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, die an der Entschlüsselung beteiligt war.

Ähnlich hoffnungsfrohe Versprechungen hatten die Huntington Forscher schon einmal gemacht. Damals vor genau zehn Jahren war Nancy Wexler jubelnd durch ihr Labor gerannt und hatte lauthals gerufen: „Wir haben das Gen!“

Tatsächlich jedoch hatten die Wissenschaftler damals noch nicht das Gen selbst gefunden, sie hatten es vielmehr nur mit Hilfe von genetischen Markern eingekreist. Irgendwo am Ende des Chromosoms 4 mußte es liegen.

Es war das erste Gen, bei dem eine derartige Ortung im Erbgut gelungen war – eine Sensation, die allgemein als Startschuß zur Entschlüsselung des menschlichen Erbguts betrachtet wurde. Chorea Huntington war zum Paradebeispiel für die Fahndung nach Erbkrankheiten im Genom geworden. Niemand ahnte, daß den Wissenschaftlern gerade im Falle dieser Erbkrankheit noch die längste Gensuche der Geschichte bevorstand.

Schon zu diesem ersten Durchbruch hatte Nancy Wexler entscheidend beigetragen. Den Schlüssel zur Entdeckung des Gendefekts, an dem ihre Mutter ge-

storben war, hatte die Forscherin am Maracaibo See, einer großen Bucht an der Karibikküste von Venezuela gefunden. Auf den Straßen der Fischerdörfer dort torkelten fast immer einige Menschen scheinbar ziellos, wie betrunken umher. Sie waren von dem Bosen befallen, wie es die Fischer nannten. Fast 200 Jahre zuvor hatten deutsche und spanische Seeleute es eingeschleppt. Jetzt hatte es sich in fast allen Fischerfamilien ausgebreitet.

Große Familien mit vielen Huntington-Fällen. Das war, was Wexler gesucht hatte. Bald hatte sie ihr Hotelzimmer mit Tausenden von Polaroid-Portraits tapeziert, dazwischen ein Geader von Strichen, das die verwandtschaftlichen Beziehungen der weitverzweigten Fischerklans bezeichnete. Schließlich konnte sie Blutproben von 570 venezolanischen Fischern nach Boston schicken – Material, das dort die erste Genlokalisierung der Geschichte möglich machte.

Sofort machten sich Forschergruppen in den USA, England und Deutschland im DNA-Knäuel aus fünf Millionen Genbuchstaben am Ende des Menschenchromosoms 4 auf die Suche nach dem Gen selbst. Mittlerweile wurden auch die Erfolgsmeldungen aus anderen Genlabors immer häufiger. Inzwischen wird fast allwochentlich die Entdeckung neuer Krankheitsgene verkundet. Für mehr als 600 Erbkrankheiten spürten die Forscher das auslösende Gen auf (siehe Grafik). Die Fahndung nach dem Huntington-Gen jedoch blieb jahrelang vergeblich.

Zehn Jahre lang flogen Proben der todliehen Gene von venezolanischen Fi-

schern zwischen europäischen und amerikanischen Labors hin und her. Die ganze Palette der Methoden in der Gentechnik ist an Huntington verwendet und in vielen Fällen sogar entwickelt worden, sagt Annemarie Poustka. Sie selbst zum Beispiel erhöhte mit einem neuen Verfahren die Geschwindigkeit, mit der die Wissenschaftler bei der Gensuche die Chromosomen entlangwandern können. Schließlich hatte sie etwa 25 Gene aus dem genetischen Datenwust in der Endregion des Chromosoms 4 herausgefiltert.

Eines von ihnen erwies sich jetzt als dasjenige, das vor 200 Jahren als „Bosheit“ im Erbgut der Weißen nach Südamerika exportiert wurde.

Computer

Billiger Schneeball

„Shareware“ funktionsfähige PC-Programme, die gratis ausprobiert und weiterkopiert werden dürfen, schließen eine Lücke auf dem Software-Markt.

Enormer Nutzen, lobt Gerhard Sine, ein Profiprogramm für 60 Mark. Mit Hilfe des Spezialprogramms ARJ speichert der Software-Ingenieur bei ABB Netzleittechnik in Ladenburg riesige Firmendateien platzsparend auf dem PC.

Mit einem anderen Programm – Anschaffungskosten 200 Mark – verwaltet



Shareware Autor Mönkemeier Auf hundert Nutzer kommt einer, der bezahlt

* Mit Huntington-Krankem in Venezuela

Hermann Siebensohn Inhaber einer Firma für Video Überwachungsanlagen in Ludenscheid schon seit fünf Jahren sein Geschäft

Davor, erzählt Siebensohn, habe er bei einer Spezialfirma ,33 000 Mark für eine Auftragsverwaltung gelassen – die hat aber nie richtig funktioniert

Bei der Firma Berger Lehr (Antriebs und Steuerungstechnik) im Schwarzwald gibt Konrad Rein den PC Beschleuniger Hyperdisk (59 Mark) sogar seinen Kunden mit – als kostenlose Software Kopie auf Diskette Wir haben es ausgiebig getestet erklärt Rein dazu, und dann das entsprechende Programm von Microsoft verworfen

Der Sammelbegriff für die wunder sam wohlfeilen Computerprogramme die vor dem Kauf ausgiebig getestet werden dürfen, lautet Shareware

Ähnlich wie die Plastikfirma Tupperware oder der Kosmetikkonzern Avon versuchen Shareware Entwickler, ihre Ware ohne kostentreibendes Marketing direkt an den Kunden zu bringen Shareware soll sich nach dem Schneeballprinzip von selbst in der kopier fleißigen Computergemeinde verbreiten, PC Benutzer dürfen die Programme – ganz legal – weiterkopieren und mit anderen teilen (englisch to share)

Erst wenn das Programm nach der Probephase (zumeist vier Wochen) weiter benutzt wird soll sich der Nut

zer beim Anbieter registrieren lassen und bezahlen üblicherweise per Überweisung oder mittels Kreditkarte So waltet in dieser Nische des Software Markts starke Selbstreinigungskräfte Für schlechte Programme, erklärt Toni Maier, Chef der Firma Computer Solutions im bayerischen Grafing, gibt es einfach kein Geld

30 Mark kostet beispielsweise die Registrierung (Szenejargon) von VGA Copy einem Disketten Kopierprogramm des Shareware Autors Thomas Monkemeier aus dem niedersächsischen Oldenburg Nach dem Pruf vor Kauf Prinzip werden vornehmlich PC Hilfen und Spezialanwendungen angeboten – von Software Zeitschaltuhren mit deren Hilfe sich

Fatale Lücken

Mehr als eine Million Faxgeräte werden derzeit in der Bundesrepublik betrieben In jeder Sekunde freut sich die Telekom über die Fax Mame, übermitteln die elektronischen Fernkopierer etwa 150 DIN A4 Seiten an Text

Vor allem Konzerne, Forschungsinstitute und innovative Mittelständler nutzen den fixen Datenboten allzu sorglos klagen Experten wie Ernst Berger von der Kölner Sicherheitsberatung SDL Denn Lauscher haben im Netz der Telekom leichtes Spiel

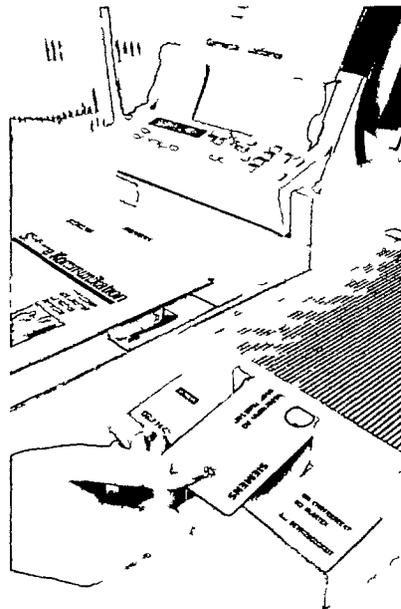
Die Firmen Faxgeräte nahezu aller Industriebranchen der Bundesrepublik so wissen Geheimdienstexperten werden systematisch ausgeforscht

Wo Notizen und Technikinformationen, Skizzen und Mitteilungen, Geschäftsbriefe und Angebote per Telefax von Filiale zu Filiale oder an Kunden übermittelt werden, schneiden die Schlapphüte mit

Um alle Faxdaten mitzulesen reicht es aus, so Udo Dulberg vom Bereich Sicherungstechnik der Münchner Siemens AG wenn sich der Lauscher mit Abhörelektronik in die Verbindung zweier Geräte, ein klinkt Dieses Leck möchte Siemens schließen

Auf der derzeit laufenden Computermesse CeBIT in Hannover stellte der Münchner Elektronikkonzern mit seinem buchgroßen Daten Sicherungs Modul 14 400 (DSM) das erste kommerzielle Verschlüsselungsgerät für handelsübliche Faxgeräte (Gruppe 3) vor

Wird mit dem DSM ein vertrauliches Dokument etwa zwischen Firmenfilialen übermittelt so müssen sich Sender und Empfänger jeweils mit einer Chipkarte und einer persönlichen Geheimnummer ausweisen Verschlüsselt wird nach einem Ende der siebziger Jahre von US amerikanischen Wissenschaftlern entwickelten mathematischen Dreh (Public



Fax Verschlüsselungsgerät Elektronischer Ausweis

Key Code) der als einbruchsicher gilt

Bislang können Geheimdienste die ungeschützte Kommunikation über Kabel anzapfen oder Richtfunk und Datenbrücken via Satellit abhören Eine Empfangsschüssel für Fernsehprogramme reiche aus, erläutern Experten, um von Satelliten übertragene

Ferngespräche und Faxverbindungen zu belauschen

In diesem Bereich, weiß auch Helmut Mertz, Vizepräsident des vor zwei Jahren eingerichteten Bonner Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) gebe es in der Republik fatale Sicherheitslücken

Das BSI, das bislang nur Bundesbehörden berat, soll in den kommenden Jahren gleichsam zu einem Datensicherungs TUV auch für die Privatwirtschaft heranwachsen So lädt das BSI Ende April Vertreter der Wirtschaft zu einem Sicherheitskongress

Auch die Telekom bemüht sich inzwischen um mehr Kommunikationssicherheit Die Abteilung Telesec hat ein Trust Card System entwickelt Die sogenannte Vertrauenskarte soll Anwälten und Gerichten später auch Steuerberatern gleichsam als elektronischer Ausweis im Telefonnetz der Telekom dienen

Vom 1. September bis zum 31. Dezember dieses Jahres, so Bernd Kowalski von der Telesec, werde die Trust Card im Pilotbetrieb mit ausgewählten Anwälten und dem Oberlandesgericht Stuttgart erprobt Die Anwälte können dann unmittelbar von ihrer Praxis aus bestimmte Rechtsanträge im Eilverfahren stellen

Dabei gewährleistet die Trust Card daß die Dokumente für Dritte nicht zu lesen sind und der Anwalt für das Gericht im elektronischen Fernkontakt zweifelsfrei identifiziert werden kann Bereits vom 1. Januar nächsten Jahres an, hofft die Telesec, wird das Schnellverfahren mit der Trust Card in Stuttgart als erstem Gerichtsort der Republik zugelassen



BERN EXKLUSIV – Ideen, Erfolge, Unternehmen

Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u Partner GmbH Telefon (069) 40586 0 Telefax (069) 40586 111 Telex 412532 PRFFM D



Modernes Ernährungsbewußtsein mit jedem Produkt – Die Galactina AG

Den Namen Galactina zierte vor 112 Jahren ein Kindermehl welches in Belp hergestellt und vertrieben wurde. Inzwischen ist Galactina zu einem auch über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannten Hersteller von diätetischen Produkten und zu einem Synonym für ökologisch wertvolle Nahrungsmittel geworden. Die Galactina AG aus Belp ist im Bereich Kindernahrungsmittel Marktführer in der Schweiz und mit ihrem Tochterunternehmen Naturaliment S A nicht unwesentlich daran beteiligt daß sich Reformkost pflanzliche Heilmittel sowie Produkte mit hoher Umwelts- Gesundheits und Sozialverträglichkeit in der Schweiz immer starker durchsetzen. Vor etwa 2 Jahren stellte die Galactina AG ihr Sortiment auf Produkte aus biologischem Anbau um. Mit großem unternehmerischen Risiko setzte man in Belp auf die gesunde qualitativ hochwertige Ernährung und das entsprechende Bewußtsein in der Bevölkerung. Die ökologische Situation ist das dringende Problem für die Zukunft, sagt Dr Roland Wyler Direktor des Unternehmens, denn der Verbraucher trägt nicht nur zur Entwicklung einer Ekokultur bei sondern beeinflußt zugleich die Anbauart sowie die Bedingungen welche Erzeugung und Vertrieb des Nahrungsmittels ermöglichen. Somit kommt der Ernährungsindustrie eine besondere Rolle bei der Aufgabe den Lebensraum für Mensch und Umwelt neu zu gestalten. Die Galactina AG kennt ihren Platz. Seit kurzem gibt es in der



Eine Soja-Spezialität aus Tofu und viel frischem Bio-Emmentaler – Der Bio-Burger Bio-Emmentaler von Galactina's Best

Schweiz eine neue Produktlinie – Galactina's Best. Ein vollbiologischer Burger mit Bio-Gemüse Primavera mit Namen. Die Zubereitung ist denkbar einfach abschneiden und braten. Ein Testmarkt über Coop/Bern brachte herausragende Ergebnisse für den aus Galactina Tofu hergestellten Bio-Burger. Die gesamtschweizerische Einführung erfolgte Mitte 1992 und bestätigte die beispiellose Akzeptanz bei den Konsumenten. So entschloß man sich zur Einführung einer neuen Variante des

Bio-Burgers. Die Produktion von Galactina's Best – Vollbiologischer Burger mit Bio-Emmentaler ist bereits komplett gesichert. Mit der Leitidee intelligent essen ökologisch handeln werden die vollwertigen rein pflanzlichen und dennoch geschmackvollen Burger demnach wohl auch in Deutschland vertrieben werden. Da der Burger nicht nur im Geschmack den Energiebilanzen und der minimalen Verpackung (Verhältnis Produkt/Verpackung 50/1) vorbildlich ist sondern Galactina getreu dem eigenen Anspruch auch dezentrale Verarbeitung und Distribution fördern will so werden wahrscheinlich auch in Deutschland Produktionsstätten errichtet und Vertriebspartner gesucht werden.

Vor Ort entwickeln und vor Ort verkaufen trägt aktiv zur Schonung unserer Umwelt bei, so Dr Roland Wyler. Daß die Ganzheitlichkeit in Forschung, Herstellung und Vertrieb Schule macht, dafür setzen sich in Belp täglich 150 Mitarbeiter ein. Jedoch der Konsument entscheidet. Daß die Entscheidung für die Bio-Burger und somit für eine moderne und umweltverträgliche Ernährung ausfallen wird darüber bleibt angesichts eines so überzeugenden Galactina-Produkts kein Zweifel offen. Galactina AG Diätische und pharmazeutische Produkte, CH 3123 Belp, Tel 0041 31 8191111, Fax 0041 31 8191530.

Die Merkur-Gruppe auf Europakurs

Einmal 1905 war Merkur ein Chocoladen & Colonialhaus. Mittlerweile ist die Merkur Gruppe ein Zusammenschluß vieler erfolgreicher Unternehmen die mit ihrer Ausrichtung auf kunden nahe Bereiche europaweit den Markt der Konsumgüter erobern. Zusätzlich zum Ursprungsprodukt dem Kaffee der schon seit Grundungszeiten als Markenartikel vertrieben wird, gesellen sich innerhalb der letzten 10 Jahre die Sparten Betriebsverpflegung, Schlafkomfort und das Kioskgeschäft dazu. Und weil auch außerhalb der Schweiz viel Wert auf Qualität und Leistung gelegt wird war der Schritt ins europäische Ausland nur folgerichtig. Heute sind Produkte aus dem Hause Merkur neben der Schweiz noch in Schweden, England, Holland, Frankreich und der BRD vertreten, vielfach sogar in marktführender Position. Ein Beispiel: Nicht nur



Ganz groß im kundennahen Bereich – Die Merkur AG, Merkur Holding AG, Fellerstraße 15, CH 3027 Bern, Tel 0041 31 551155, Fax 31 564600

jeder zweite Eidgenosse hat auf Bico-Matratzen eine tuftgungssunde Schlaf – in ganz Europa ist kein Unternehmen in Sachen Schlafkomfort so groß wie Merkur. Und bei der Betriebsverpflegung ist das Schweizer Haus ebenfalls in jedem Land in dem Selecta präsent ist die Nr 1. Die Liste der Erfolge ist lang. So ist Merkur auch der größte Presseverteiler (mit 5700 Handlern) der Schweiz allein mit seinen 1430 Kiosken erreicht die Kiosk AG in der Schweiz über 1 Mio Kaufkontakte täglich.

Nicht zu vergessen die Sparte Gastronomie und Confiserie-Geschäfte die nicht nur im eigenen Lande die Herzenslust weckt. Mit einem Wort Merkur ist da wo der Kunde im Mittelpunkt steht – europaweit.

Merkur Holding AG, Fellerstraße 15, CH 3027 Bern, Tel 0041 31 551155, Fax 31 564600

Europäisch verpacken



Mit Innovation in eine dynamische Zukunft – Die Gebr. Hoffmann AG in Thun

Seit mehr als 100 Jahren steht HOFFMANN VERPACKUNGEN für Innovation und Fortschritt. Die Blechverpackungen für Konserven, Süßwaren, Cigarillos, chemisch-technische Produkte sowie die Verschlüsse und Dosen aus Kunststoff werden europaweit exportiert. Die Angebotspalette umfasst umweltgerechte und patentierte Produkte. Daß sich dieses Verpackungs-Know-how jedem Vergleich stellen kann, wird vom 6. 12. Mai auf der Interpack in Düsseldorf dokumentiert.

Gebr. Hoffmann AG, Eisenbahnstraße 71, CH 3602 Thun, Tel 0041 33 341414, Fax 0041 33 351510

Verpackungstechnik von Profis

Auf dem Segment der Verpackungsmittelindustrie empfiehlt sich die Rapack AG aus Bern. Die Leistungspalette umfasst Engineering, Planung und Koordination von Verpackungslogistik sowie die Konzeption und Herstellung von Einzel- und Sondermaschinen zum Abfüllen, Ab- und Verpacken von Nahrungsmitteln, Süß-/Dauverbackwaren, Pharma/Kosmetik sowie von chemisch-technischen Produkten. Die Dienste der Rapack AG können auch im Bereich der Verfahrenstechnik und Automation genutzt werden. Rapack AG Verpackungstechnik, Gutenbergstraße 14, CH 3011 Bern, Tel 0041 31 256660, Fax 0041 31 262514

Gewerbekasse in Bern – solid und dynamisch

Bernische Bodenständigkeit und jungen Unternehmerteil hat die Gewerbekasse in Bern geschickt zu einem Erfolgsrezept im Bankengeschäft verbunden.

Mit einer Bilanzsumme von rund 2,7 Milliarden Franken verfügt die Gewerbekasse über eine Größe die es erlaubt das ganze Spektrum von Bankdienstleistungen kompetent und kostengünstig anzubieten gleichzeitig aber



die Atmosphäre einer Privatbank zu pflegen.

Bestausgewiesene erfahrene Anlageberater betreuen eine anspruchsvolle internationale Kundschaft persönlich und diskret. Gewerbekasse Bern, Bahnhofplatz 7, CH 3011 Bern, Tel 0041 31 219111, Fax 0041 31 225526

Die Gewerbekasse in Bern – persönlich und effizient

TECHNIK

Computerprogramme automatisch starten lassen über Steuerdateien für Adreß Etiketten bis hin zur Praxisverwaltung Der Zahnarzt

Die meisten erfolgreichen Shareware Programme stammen aus den USA. Dort sei schwarmt Nane Jurgensen Programmversender aus Grobenzell bei München, „der Shareware Gedanke total akzeptiert“

Vorteil für die Programmbeutzer: Auf dem Shareware Markt sind auch Speziallösungen zu finden, die sich für kommerzielle Anbieter nicht lohnen würden – so etwa Mitgliederverwaltung für kleinere Sportvereine oder spezielle Grafikprogramme mit deren Hilfe sich PC Bilder einfrieren und ausdrucken lassen, beispielsweise für Werbezwecke

Nachteil für die Programmanbieter: Obwohl die Shareware Preise, zumeist zwischen 20 und 200 Mark weit unter denjenigen großer Software Anbieter liegen, läßt sich kaum jemand noch zum Zahlen bewegen wenn das Programm erst einmal im Einsatz ist

Shareware Anbieter in den USA haben es dennoch zu Millionenvermögen gebracht: so etwa die Firma Apogee mit ihren Computerspiel Hits „Commander Keen“ und „Duke Nukem“ oder der Software Entwickler Phil Katz mit seinem weltweit verbreiteten Shareware Schlagler PKZip der das platzsparende Abspeichern von Daten und Programmen erlaubt

Auf immerhin 100 000 verkaufte Programme und drei Millionen Mark Jahresumsatz bringt es die Firma Gandke & Schubert aus Monchengladbach die 1988 mit einer Auftragsverwaltung in den Shareware Markt gestartet war

In Deutschland besorgen sich auf diese Weise inzwischen sogar große Firmen und Behörden nützliche Spezialprogramme etwa Schutzsoftware gegen Computerviren

So billig – das kann ja nichts sein, beschreibt Michael Beumelburg, EDV Leiter bei RTL München seine anfängliche Skepsis. Heute versorgt Beumelburg die Computerbenutzer im Sender mit Shareware, wenn sie Sonderwünsche haben

Shareware Kunden die sich beim Anbieter registrieren lassen erhalten anschließend zumeist eine ausführliche Programmdokumentation, ihnen wird Rabatt auf zukünftige Versionen eingeräumt und sie können den telefonischen Kundendienst nutzen

Theoretisch wird die Shareware, wenn der Empfänger sie, ohne zu zahlen, weiternutzt zur Raubkopie. In der Praxis jedoch lassen sich rechtliche Ansprüche gegen unregistrierte Programmbeutzer kaum durchsetzen die Shareware Autoren müssen sich auf moralische Appelle beschränken



BERN EXKLUSIV – Ideen, Erfolge, Unternehmen

Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT G e l u Partne GmbH
Telefon (069) 405 86 0 Telefax (069) 405 86 111 Telex 412.532 PRFFM D

Die Zurbrugg und Gauer AG – Hotels mit der persönlichen Note

Wer in Bern ein Hotel sucht welches jeglichen technischen Komfort mit der Behaglichkeit und Individualität der eigenen vier Wände verbindet der wird sich in einem Haus der Zurbrugg und Gauer AG wohlfühlen

Mit vier Hotels in absolut bester Berner Lage bietet ZG dem Reisenden Unterkunft die in Einrichtung Ausstattung und Ambiente ihresgleichen suchen. Alle Häuser sind überschaubar nach den jeweils verschiedenen Bedürfnissen der Gäste ausgerichtete Hotel-Betriebe denen jedoch allen die gemeinsame Handschrift anmerken ist: Mehr Leistung für weniger Geld

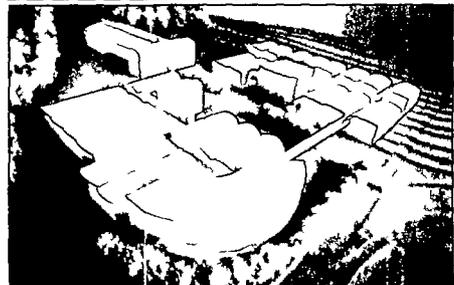
Bei uns steht der Gast im Mittelpunkt: erläutert Hans Zurbrugg Geschäftsführer der Zurbrugg und Gauer AG das Prinzip des Erfolgs. Wen es bei



Draußen die Alpen und drinnen Behaglichkeit – Das Hotel Innere Enge mit Marians Jazzroom

spielsweise zu Jugendstil hinzieht der wird im Belle Epoque mit seinen Originalen Werken von Toulouse-Lautrec bis Sandier und Gaudi inmitten der historischen Berner Altstadt seine Bleibe suchen. Und wer am Morgen den unvergleichlichen Blick auf die Alpen genießen möchte der sollte das Hotel wählen in dem sich auch Marians Jazzclub vielleicht der heute hochklassigste Jazzclub der Schweiz befindet die Innere Enge. Die Häuser Savoy Bern und City Bern im Herzen der Bundesstadt bieten gepflegte Gastfreundschaft. Hans Zurbrugg und Marianne Gauer AG Hotelmanagement – Hoteldesign Engestraße 54a CH 3012 Bern Tel 0041 31 309 61 61 Fax 31 309 61 51

Gewerbepark im Großraum Bern



Der Standort für Unternahmen jeder Ausrichtung – Gewerbepark Ried/Kerzers

Die Confida AG bislang bekannt als Generalunternehmer in Sachen Siedlungsbau in der Region Bern tritt nun mit einem besonderen Objekt an die Öffentlichkeit. In Ried/Kerzers im Kanton Freiburg etwa 15 Min. von Berns Innenstadt entfernt entsteht demnächst auf etwa 20 000m² ein Industrie- und Gewerbepark für dessen Nutzung ab sofort Interessenten gesucht werden. Die Spezialität des Objektes es können maßgeschneiderte Raumangebote erstellt werden da nach konkretem Bedarf gebaut wird. Mit der optimalen Anbindung an die Autobahn N1 stellt Ried/Kerzers die Brücke zwischen deutscher und französischer Schweiz dar und ist dank der starken Wirtschaftsförderung im Kanton Freiburg ein idealer Standort sowohl für Dienstleister als auch für Industrie und Gewerbe. Confida Immobilien AG Seftigenstraße 41 CH 3007 Bern Tel 0041 31 45 55 11 Fax 45 73 66

ACD – Software überwindet Sprachgrenzen

ACD (ANSORG COMPUTER DIENSTE AG) eine erfolgreiche Softwarefirma hat sich auf die Herstellung von vollintegrierten Systemen auf IBM AS/400 spezialisiert. Nutzer der modular aufgebauten und vielfältig einsetzbaren Software ist hauptsächlich der internationale Versand und Großhandel

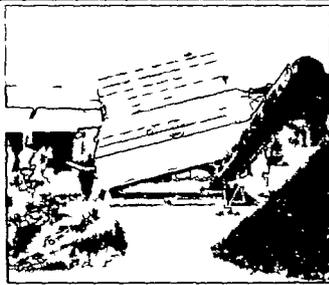
Dank der sprachlich frei wählbaren Benutzeroberfläche ist sie besonders für den Einsatz in Wide-Area Netzwerken über Sprachgrenzen hinaus prädestiniert

ACD-Software
CH 3073 Gumligen Bern
Tel 0041 31 951 53 52
Fax 0041 31 951 53 31

Kompostierung von Orgaver

Der Aufbereiter der Orgaver AG verarbeitet organische Abfälle aus Haushalt Landwirtschaft und Industrie zu emissionsfreier Frischkompost (bis zu 8 t in max 3 Stunden) und liefert hochwertigen Reife Kompost ohne Störstoffe in weiteren 8-12 Wochen. Desweiteren liefert Orgaver auch Peripheriegeräte wie z.B. Anlieferbunker Störstoffenterner oder Umsetzer und berät kompetent in allen Fragen rund um die Kompostierung.

Orgaver AG Herrengasse 30 CH 3011 Bern
Tel 0041 31 21 33 13 Fax 31 21 55 81
Vertrieb für Österreich BRD Südtirol RUF Gerätebau A-6971 Hard
Tel 0043 5574 305 56 0 Fax 305 56 6



Aus organischem Abfall in wenigen Stunden zu Frischkompost – Aufbereiter der Orgaver AG

Die Kraft der Edelsteine

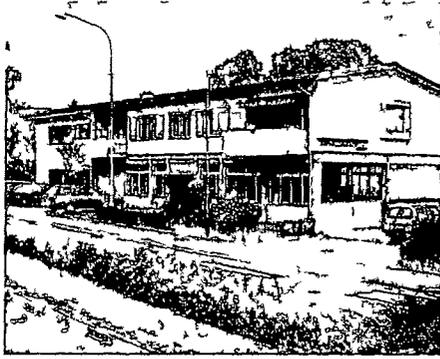


Entspannen vom Alltag mit einer Amethyst-Geode. Einem breiten Kundenstamm zugänglich zu machen darum bemüht sich seit 2 1/2 Jahren das Team vom Kristallgeheimnis. Über die zwei Ladengeschäfte in Bern-Bumpliz sowie in Visp werden Kunden eingehend nicht nur über die Farben und Formenpracht sondern besonders auch über die heilende Energieausstrahlung der Steine beraten. Jeder der bereit ist sich von den erfahrenen Mitarbeitern im Kristallgeheimnis informieren zu lassen kann von den ihm angebotenen Edelsteinen Bestand in allen Lebenslagen erwarten. Kristallgeheimnis
Muhledorfstraße 9 CH 3018 Bern Bumpliz
Tel 0041 31 992 43 57 Fax 992 52 96



Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u Partner GmbH
Telefon (069) 405 86 0 Telefax (069) 405 86 111 Telex 412 532 PRFFM D

Tradition im Kunststoff- und Werkzeugbau



Das Kunststoff und Werkzeugbau-Unternehmen Marcel Butzer AG

1957 als Einzelunternehmung gegründet ist die Marcel Butzer AG seit 1973 eine Familien AG. Neben der von drei Familienmitgliedern aus-

geübten Geschäftsführung sorgen 43 Mitarbeiter in den Bereichen Konstruktion, Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung für das hohe Fertigungsniveau. Mit modernster Technik (CAD-Systeme und CNC-Fräsmaschinen) können Formen von wenigen Kilos bis zu 3 5t Gewicht und 900mm x 900mm Größe hergestellt werden. Auch die Produktion von Spritzgussteilen in allen thermoplastischen Kunststoffen (1g bis zu 1 300g Gewicht) ist dank 11 Spritzgießmaschinen (15t bis 345t Schließkraft) kein Problem. Die Marcel Butzer AG ist spezialisiert auf die Produktion von anspruchsvollen technischen Teilen aller Art – auf Wunsch mit metallischen Einlagen sowie Gehäuseteilen für elektronische Geräte und Fränkiermaschinen. Marcel Butzer AG Kunststoffwerk und Werkzeugbau, Schoneggweg 30, CH-3053 Münchenbuchsee, Tel. 00 41 31 8 69 38 18, Fax 00 41 31 8 69 37 13.

railtour suisse – 20 Jahre auf dem richtigen Gleis

Reisen mit dem Zug ist Urlaub von Beginn an – zumindest wenn das richtige Konzept dahinter steht. Beim Berner Bahnreise spezialisten railtour suisse sind die Marktleistungen seit exakt 21 Jahren unübertroffen. Als qualitativ führender Bahnexperte so wohl für Städte-



Unterwegs mit railtour suisse

Bade- und Individualreisen kann railtour suisse eine Reklamationsquote von lediglich 0,39% vorweisen – ein sicheres Zeichen dafür, daß das Angebot übrigens das größte, das im Bahnreise-Sektor zu finden ist, stimmt. Mit dem Stammangebot der Städte- und Ferienreisen plus dem Spezialbereich für Kurztzschlossene dem Quick Step sind im Jahr '93 etwa 100 000 Kunden zu erwarten. Dies wäre nicht der erste Rekord des Schweizer Unternehmens, welches mit neuen Aktivitäten und Geschäftsbereichen auch weiterhin dazu beiträgt, daß Bahnreisen in Europa nicht bloß Tradition, sondern auch Zukunft hat. railtour suisse SA, Chutzenstraße 24, CH-3000 Bern 17, Tel. 00 41 31 3 78 00 00, Fax 00 41 31 3 78 02 22.

Moderne Prozessvisualisierung

Die innovative VISCOM Visual Communications ist Hersteller des modernen industriellen Softwarepakets VIScontrol, einem Baukasten für Prozessvisualisierung und Leitsysteme.

VIScontrol zeichnet sich durch freie Bildgestaltung, offene Kommunikation und bestes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Zahlreiche Installationen in Maschinenbau, Gebäudeautomation und Prozesstechnik beweisen seine Flexibilität. Nachdem VIScontrol in der Schweiz eine beachtliche Verbreitung gefunden hat, sucht VISCOM Visual Communications nun vermehrt Kontakte im Ausland.

VISCOM
Visual Communications Aktiengesellschaft
Brunnmattstraße 40, CH-3007 Bern
Tel. 00 41 31 26 44 40
Fax 00 41 31 26 11 70
Mailbox 00 41 31 26 44 28



VISCOM
VISUAL COMMUNICATIONS

Die Firmengründer und Geschäftsführer Niklaus Vogeli, Lorenz Malmstrom und Stefan Friedli (von links)

Elag hält auch alufrei dicht



Modern und umweltfreundlich – Stieh- und Standbeutel von Elag. Das Berner Unternehmen ELAG Verpackungen AG ist seit vielen Jahren spezialisiert in der Herstellung von dichtgesiegelten Verpackungen (Klotzboden-

beutel, Seitenfaltbeutel, Standbeutel, Flachbeutel, vorgefertigt oder ab Rollen). Die ELAG hat mit ihren neuen Produkten die Zeichen der Zeit erneut erkannt. Die Beutelflasche mit dem einteiligen, wiederverschließbaren Sicherheitsverschluß ist eine Packung, die schnell hohe Marktakzeptanz erlangt hat. Neuartig beim dichtgesiegelten Klotzbodenbeutel ist der Einsatz eines umweltfreundlichen Siluminat Verbundes (SIOX).

In vielen Fällen kann damit Aluminium substituiert werden. Für alle, die ihr Produkt nicht nur garantiert frisch, sondern auch garantiert umweltfreundlich verkaufen wollen, fertigt die Elag die Weichverpackung nach Maß. Elag Verpackungen AG, Industrie Neuhof, CH-3422 Kirchberg, Tel. 00 41 34 45 25 98, Fax 00 41 34 45 30 10.

TECHNIK

Viele Leute rufen an und fragen, was sie überhaupt von der Registriergebühr hatten, berichtet Thomas Monkemeier. Seine Standardantwort: Dann dürfen Sie mein Programm legal benutzen.

Mit technischen Tricks und sanfterm Druck versuchen die Programmierer, ihre Anwender zum Zahlen zu bewegen. Die amerikanische „Association of Shareware Professionals“ (ASP) erlaubt in ihren strengen Regeln nur zwei „Erinnerungsbildschirme“, die (in der unregistrierten Shareware-Version) auf dem PC-Monitor zur Zahlung auffordern – einen beim Programmstart, einen am Schluß.

Deutsche Shareware-Autoren gehen meist gründlicher vor. Thomas Monkemeier etwa läßt beim Programmstart von VGA Copy, einen zehn Sekunden langen „Zahlungs Motivations Count down“ ablaufen, der in der registrierten Version wegfällt.

Bei Shareware-Profis verpont gleichwohl verbreitet ist sogenannte Crippleware – stark, verstümmelte Probierversionen der entscheidenden Eigenschaften fehlen. Beispiel, aus einem Textprogramm: Ein kleines „o“ können Sie in dieser Testversion nicht schreiben.

An der Software, die eigentlich ohne Vertriebssystem auskommen wollte, verdienen inzwischen aber auch schon etliche Zwischenhändler und Verlage.

Mit der Datenfernübertragung per Telefon vertraute Computerbenutzer rufen die nützlichen Programme zu Hunderten bei speziellen Datenbank-Anbietern ab, so etwa beim weltumspannenden Kommunikationsdienst Compuserve oder im Bildschirmtext-System (BTX) der Telekom. 5 bis 15 Mark Kopiergebühr verlangen seriöse Händler pro Shareware-Diskette – die ordentliche Registrierung bleibt dem Benutzer überlassen.

Verlage wie Rowohlt, dtv/Beck, Sybex oder Systema wählen erfolgreiche Programme aus, um sie etwa als Shareware-Top-10-Taschenbücher (dtv/Beck) mit eingelegten Sammeldisketten anzubieten. Mit dem Buchpreis ist die Shareware-Gebühr noch nicht abgegolten – redliche Leser lassen sich extra beim Anbieter registrieren.

Die Verführung, den Buchinhalt gebührenfrei zu nutzen, ist auch auf diesem Vertriebsweg groß. Das Geschäft mit der Shareware findet Software-Autor Monkemeier, sei wirklich „kein Zeitvertreib für Idealisten“.

Funktioniere ein Programm gut, lieben auch die Kunden selten von sich hören. Auf hundert Leute, die meine Software benutzen“, bilanziert der PC-Programmierer aus Oldenburg, kommt ein einziger, der dafür bezahlt – und zwei, die meckern.